



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

15 (16.1.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69584)



# General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2672.

Abonnement:  
60 Bg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag 2.30 pro Quartal.

Einzel-Nummern 5 Bg.  
Doppel-Nummern 10 Bg.  
Die Colonel-Zelle 20 Bg.  
Die Reklamen-Zelle 60 Bg.  
Einzel-Nummern 5 Bg.  
Doppel-Nummern 10 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 15.

Samstag, 16. Januar 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Deutschland und Rußland.

Man schreibt uns aus Berlin unterm 14. Januar: Angesichts des Wessels in der Leitung der auswärtigen Politik Rußlands ist man doppelt gespannt auf den Ausgang der deutsch-russischen Zollverhandlungen. Daß eine Verständigung überhaupt gelungen ist, wurde bereits mitgeteilt. Wie ich des Witterers erfahre, hat Rußland im Prinzip zugestanden, daß die Ungunst der deutschen Einfuhr, namentlich besserer Lederwaren, wieder rückgängig gemacht werden sollen und daß auch Gerechtigkeit vorhanden ist, den Grenzverkehr zu erleichtern. Natürlich mußte auch Deutschland dafür Zugeständnisse machen. Von dem agrarischen Standpunkt aus gefordert der Verbot der russischen Geflügelaufuhr und von einer neuen Grenzsperrung gegen russische Schweine wird keine Rede mehr sein können. Ebenso werden für die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Rohstoffe aus Rußland-Polen nach den Ostseehäfen billigere Tarife gewährt werden müssen, als die jetzigen geradezu prohibitiven. Der deutsche Produzent, der dieselben Häfen besichtigt, hat ja dabei immer noch den Vorsprung größerer Nähe und noch billigeren Fracht, namentlich nach der angekündigten Tarifermäßigung für Ackerbauprodukte. Gegen diese Zugeständnisse läßt sich um so weniger etwas einwenden, als daselbst den ost- und westpreussischen Staatsbahnen eine erhebliche Mehreinnahme sichern wird. Aus dem Verlauf, den die Verhandlungen genommen haben, war erkennbar, wie hoch Rußland darauf legt, seine Ausfuhr immer mehr zu entwickeln, um seine Handelsbilanz und damit seine Valuta zu verbessern, ohne einen allzustarken Goldabfluß mehr befürchten zu müssen.

Diese wirtschaftliche Sorge beherrscht für den Augenblick in Petersburg alle andern Erwägungen der auswärtigen Politik. Selbst das französische Bündnis und die Orientfrage wird ihm untergeordnet, weil man in Petersburg erkennt, daß im modernen Völkerleben Kapitalbilanz-Reichtum ein unentbehrlicher Hebel für die Macht und das Ansehen einer Nation ist. Alle neueren Erfolge seiner Politik verdankt Rußland dem Frieden; die Kriege, selbst gegen einen so untergeordneten Gegner wie die Türken, haben ihm nur Verrücktheit gebracht. Um so weniger wird es Lust haben, mit zwei so furchtbar gefährlichen, schlagfertigen Mächten, wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn, deren enge Verbindung durch den Versuch des großen Golzowski am höchsten Maße einen so deutlichen Ausdruck erhält, anzubinden. Unter diesen Umständen ist es ganz natürlich, daß den Kopf darüber zu zerbrechen, ob der neue Minister des Auswärtigen in Petersburg, Graf Murawiew, mehr oder weniger oder gar nicht deutschfreundlich ist. Deutschland ist in keiner Weise auf seine persönliche Zuneigung angewiesen; vielmehr fordert es das eigene Interesse Rußlands gebieterisch, mit uns Frieden und gute Nachbarschaft zu halten, und das ist eine bessere Bürgschaft als das Wohlwollen des Grafen Murawiew.

### Wismanns Verwaltungssystem.

Mit dem Plan eines neuen Verwaltungssystems für Deutsch-Ostafrika ist der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major v. Wismann, hervorgetreten. In weiterer Ausführung einer von ihm bereits vor einiger Zeit gegebenen Anregung entwickelt er wie folgt seine Gedanken: Nach der Uebernahme der Schutzgebiete hat das Deutsche Reich nicht nur Rechte auf das Land und seine Küstentrüste erworben, sondern auch Pflichten gegen seine 4 Millionen Einwohner, die zum allergrößten Teil überhaupt kein Verhältniß dazu besitzen, was produktive Arbeit ist. Gleichzeitig hat die deutsche Schutzbeherrschung den Einwohnern militärische Sicherheit gegen räuberische Ueberfälle, ärztliche Hilfe gegen verheerende Seuchen und in einer nachfolgenden Verwaltung und Justiz dem friedlichen Gewerbe eine Sicherheit gebracht, welche auch die Eingeborenen anerkennen und wofür sie auch bereit sind zu zahlen. Dr. v. Wismann entwickelt nun folgendes Steuersystem: Jeder arbeitsfähige Neger soll eine Kopfsteuer von 2 Marktes auf das halbe Jahr zahlen, der arabische Händler und der schwarze Kaufmann an der Küste das Doppelte, der Araber, der Handel treibt und was er erwidert und spart, fort aus der Kolonie nach der Heimat schickt, das Dreifache; der Europäer das Vierfache, vielmehr auch überhaupt keine Kopfsteuer, sondern andere Steuern. Und diese Steuer soll nicht nur in Geld, sondern auch in Naturalien und Arbeitsleistung entrichtet werden können. Zur Durchführung des Steuersystems soll ein Pfandzinsweg geschaffen werden: Stationschefs, Stammeshäuptlinge, Dorfälteste, Familienhäupter, Kränkel und körperliche Arbeitsunfähigkeit entbinden von der Steuer. Unter der Kopfsteuer empfiehlt dann Wismann noch eine Gewerbesteuer zunächst für die Zäuber am Küstenort. Die Grund- und Haussteuern, welche Wismann in eingehender Erläuterung dieses Planes anführt, lassen diesen Weg in der That gangbar erscheinen, falls die wichtige Frage beantwortet werden kann, ob auch die geeignete Personlichkeit sich findet, um mit der nötigen Geduld und Vorsicht an diese Arbeit heranzugehen, die lange Jahre planmäßig verfolgt werden will und deren Ueberhaltung nur neue Narben in der Kolonie hervorrufen würde. Diese Arbeit ist überdies nicht in einer Gouvernementsperiode, die höchstens 1-2 Jahre umfaßt, zu leisten; ihre Lösung verlangt Generationen. Da dieses Steuersystem außer seiner kulturellen aber die wichtige finanzielle Wirkung verspricht, die von Jahr zu Jahr steigenden Ausgaben des Reichs für Deutsch-Ostafrika, wie es auch in anderen afrikanischen Kolonien geschieht, ganz oder zum Teil von der Kolonie tragen zu lassen, so verdient es sehr wohl, eingehend erwogen zu werden.

### Deutsches Reich.

Gegen den Minister des Innern, Freiherrn v. v. Recke, bringt die „Freisinnige Zeitung“ des Abg. Eugen Richter einen scharfen Angriff. Es wäre jetzt klar gelegt, daß Recke, v. d. Recke die Seele der Bestrebungen sei, ein reactionär verändertes Vereinsgesetz in Preußen zu schaffen. Die auffällige Verzögerung der Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine durch eine Novelle zum preussischen Vereinsgesetz erklärt sich aus dem Bestreben dieses Ministers, daran noch allerlei neue Beschränkungen des Vereins- und Versammlungswesens zu knüpfen. — Das „Berl. Tagbl.“ macht darauf aufmerksam, daß in der Ueberwachung der politischen Versammlungen der Hauptstadt, die unter den Ministern Herrfurth, Graf Eulenburg und v. Köller in sehr weit-hergegriffener Weise gehandhabt wurde und „nahezu verschwunden“ gewesen sei, jetzt ein bemerkbarer Wandel eingetreten wäre. Es würde das allerdings mit den Auslassungen des Ministers gelegentlich der jüngsten Polenrede übereinstimmen — und man wird danach der Novelle zum preussischen Vereinsgesetz mit doppelter Spannung entgegensehen.

Vom preussischen Einkommensteuergesetz. Auf Grund der vorliegenden amtlichen Zahlen ist es jetzt möglich, über die ersten fünf Jahre seit dem Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes einen Ueberblick zu gewinnen. Die Gesamtzahl der Contributanten hat sich in diesem Zeitraum von 2,4 auf 2,6 Millionen vermehrt, das Veranlagungssoll derselben von 123 auf 127 Millionen. Dabei ist bezüglich der Gesamtzahl und dem Veranlagungssoll der nicht physischen Personen unter den Contributanten ein Rückgang zu konstatieren gewesen. Im Jahre 1892/93 waren rund 2000 dieser Personen mit rund 10 Millionen veranlagt, während 1896/97 auf nur rund 1900 Personen ein Veranlagungssoll von 6,7 Millionen entfiel. Die gesamte Steigerung ist also bei den physischen Personen zu beobachten gewesen. Im Jahre 1892/93 betrug deren Gesamtzahl 2,4 Millionen, davon 1,4 Millionen in den Städten und 1 Million auf dem platten Lande, im Jahre 1896/97 2,65 Millionen, die sich zu 1,57 und 1,8 Millionen theilten. Die Steigerung dieser Gesamtzahl ist aber nicht bloß absolut, sondern auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung vor sich gegangen. Im ersten Jahre der Veranlagung nach dem neuen Einkommensteuergesetz nahmen die physischen Personen unter den Einkommensteuerpflichtigen 8,15 pCt. der Bevölkerung in Anspruch, und zwar kamen 11,92 auf die Städte und 5,68 auf das platteland, im Jahre 1896/97 betrug die entsprechende Zahl auf 8,46 und zwar 12,33 in den Städten und 5,81 auf dem Lande. Der gleiche Vorgang ist bezüglich des Veranlagungssolls zu bemerken gewesen. Das gesamte Veranlagungssoll betrug 1892/93 überhaupt 114,7 Millionen, wovon 84,3 Millionen in den Städten und 30,4 Millionen auf dem platten Lande, im Jahre 1896/97 120,3 Millionen, wovon 89,8 in den Städten und 30,5 auf dem platten Lande. Der Unterschied in der Steigerung des Veranlagungssolls zwischen Stadt und platteland ist demgemäß noch ein ungünstiger für das letztere als in der Steigerung der Zahl der Contributanten. Erwähnlich ist dagegen für das platteland die Entwicklung, welche in dem fünfjährigen Zeitraum bezüglich des Abzugs an Schuldenzinsen und Renten Platz gegriffen hat. An Schuldenzinsen und Renten mußten im Jahre 1892/93 auf Grund des § 9 I 2 des Einkommensteuergesetzes überhaupt 367,8 Millionen in Abzug gebracht werden, davon 234,3 in den Städten und 133,5 auf dem platten Lande, im Jahre 1896/97 überhaupt 410,4 Millionen, davon 276,8 in den Städten und 133,6 auf dem platten Lande. Die Steigerung der Schuldenzinsen und Renten im Sinne der zitierten Gesetzesbestimmung ist also in den Städten bedeutend größer gewesen, als auf dem platten Lande.

Der preussische Etat für 1897/98, der in Einnahme und Ausgabe mit etwas über 2 Milliarden abschließt, erweist bei Nichtzählen der Verhältnisse — wir denken hierbei an das Ausland — in Folge dieser Höhe ganz falsche Anschauungen, da laut Verfassung keine Sonderverträge aufgestellt werden dürfen. Scheidet man die Bruttoeinnahmen des wachsenden Staatsvermögens (Domänen, Forsten, Bergwerke, Salinen, Eisenbahnen) aus dem Hauptetat aus, dann verbleiben als eigentlicher (Netto) Etat nur 882 Mill. M., nämlich:

Direkte Steuern	147,5
Indirekte	41,5
Domänen	21,2
Forsten	27,9
Lotterie und Seehandlung	12,0
Bergwerke	14,5
Eisenbahnen	267,5

Diese 267,5 verbleiben nach Abzug von 190,9 Mill. M. Zinsen und 26,6 Mill. M. Amortisation der Eisenbahnapitalien, welche rund 6400 Mill. M. beträgt und sich mit 8,75 pCt. verjährt.

Dieses geringe Ergebnis ist nicht sowohl dem Aufschwung von Handel und Industrie zu danken, vielmehr ein Werk des Eisenbahnministers Dittelmeyer, welcher durch zweckmäßige Organisation, Vereinigung des Betriebs u. dgl. die Betriebsausgaben von 68 pCt. im Jahre 1890 allmählich auf 55 pCt. verringerte, während sich gleichzeitig die Bruttoeinnahmen von 885 Millionen auf 1125 Millionen (Markt für 1897/98) hoben. — So erfreulich nun auch dieses Ergebnis auf den ersten Blick erscheint, so verheißt man sich doch nicht die großen Bedenken, welche ein derart allgemeines Niedergang einleitender Rückgang zur Folge haben könnte, da die Eisenbahnein-

nahmen mit 50 pCt. im Etat figurieren. Finanzminister Riquel hat sich deshalb mit Recht mit Händen und Füßen dagegen gewehrt, das nicht auf Grund der günstigen Finanzlage zu viel dauernde Ausgaben in den Etat eingestellt werden und hat sich durch einen außerordentlichen Etat von 90 Millionen Mark eine Hinterthüre offen gelassen. Trotzdem sind etwa 40 Millionen für Besoldungserhöhungen ausgeworfen. — Schließlich sei noch erwähnt, daß die gesamte preussische Staatsschuld zur Zeit 6480 Millionen Mark beträgt, wovon nach der Umwandlung 6650 Millionen zu 3 1/2 pCt. der Rest zu 5 pCt. verzinstlich sind.

Die Vertreter der Landwirtschaft an der Börse in Stettin. Dieser Tage wurde bekannt, daß einer der als Vertreter der Landwirtschaft im Vorstand der Stettiner Börse gewählten Mitglieder, der Rittergutsbesitzer Veitich auf Garben, seine Aufnahme in die Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin beantragt hat. Dazu bemerkt die „Deutsche Tagesztg.“, daß zwar die Frage, ob die Vertreter der Landwirtschaft in den Börsenvorständen in die Börsenvereinigungen eintreten sollten oder nicht, als eine offene behandelt werden könne, im gegenwärtigen Augenblick aber ein Antrag auf Aufnahme in die Korporation einer Nachgiebigkeit, die nicht am Platze sei, ähnlich scheine. Durch diese Kritik des Entschlusses ihres Kollegen haben sich aber die übrigen Vertreter der Landwirtschaft an der Stettiner Börse nicht abhalten lassen, dem Schritte ihres Kollegen zu folgen; wie die „Ostseeztg.“ mittheilt, haben sie sämtlich ihre Aufnahme in die Korporation der Stettiner Kaufmannschaft beantragt. Ein Telegramm aus Stettin meldet, daß in Folge dessen die Beilegung der Zwistigkeiten in Aussicht stehe. Man wird abwarten müssen, ob sich dies bestätigt, doch deutet der Eintritt der landwirtschaftlichen Vertreter in die Korporation darauf hin, daß Verhandlungen stattgefunden haben, deren Ergebnis eine Beilegung der jetzigen Zustände herbeiführen würde. Jedenfalls weist die Nachricht aus Stettin darauf hin, daß die Vorgänge an den Produktenbörsen wohl hätten vermieden werden können, wenn von vornherein bestimmt worden wäre, daß die Vertreter der Landwirtschaft in den Börsenvorständen zugleich Mitglieder der Börsenvereinigungen sein müßten. Freilich wird der Schritt, den die Vertreter der Landwirtschaft in Stettin gethan haben, nicht allenthalben möglich sein, da die Aufnahme in die kaufmännischen Korporationen den außerhalb des Sitzes der letzteren wohnenden Landwirthen nicht überall möglich sein wird, doch würde man schließlich bei gutem Willen auf beiden Seiten auch über diese Schwierigkeit hinwegkommen können.

Die Preisentwicklung im Jahre 1896. Die Entwicklung der Preise der wichtigsten Artikel des Handels und des Bedarfs im Laufe des Jahres 1896 zeigt nach einer längeren Vorlesung des „Reichs.“ deutlich den Aufschwung, welchen Verkehr und Consum genommen haben. Es ist aber auch unverkennbar, daß die Speculation auf manchen Gebieten zu großen Preisschwankungen geführt hat. Im Allgemeinen zeigen dabei die Preise auf dem Weltmarkt am Schluß 1896 einen etwas niedrigeren Stand als zu Anfang des Jahres. Sie haben ferner den Höchstpunkt des Jahres 1896 nicht erreicht; stehen jedoch höher als zu Anfang 1896. Die größte Steilheit treffen wir auf dem Gebiet der Eisen- und Stahlindustrie an. Auf dem Weltmarkt weisen die Preise für Nahrungsmittel die größte Steigerung auf. In Deutschland hat die Kohlenindustrie 1896 unter sehr guten Verhältnissen gearbeitet. Die meisten Preisschwankungen vollzogen sich auf dem Gebiete der Textilindustrie. Flach und Hanf notiren höhere Preise als Jahres-schluß, als zu Anfang. Die Preise für Nahrungsmittel haben im letzten Vierteljahr eine bedeutende Steigerung erfahren. Die Entwicklung der Zuckerpreise war den größten Theil des Jahres hindurch speculativ, was zum Theil den Maschinenhersteller der Amerikanischen Zuckertrübe“ zuzuschreiben ist. Die Preise für Rohstoffe blieben fest; vornehmlich wegen der verringerten Zufuhr. Petroleum schließt das bedeutend unter dem Niveau des Jahres 1895 und auch Salz schließt zu niedrigen Preisen, obgleich seit dem Tiefpunkt im August eine Erholung eingetreten ist.

### Frankreich.

Paris, 9. Jan. Wenn es hier anfangs politisch ganz still zu werden und in den Redaktionsstuben der Zeitungen, die fast durchweg auf den Straßenverkauf ihrer Blätter angewiesen sind, der leiseren wieder fortgesetzt Sensationismus forciert, Ebbe eintritt, dann werden regelmäßig gewisse Themen, die immer neu sind, und mit denen man das Publikum leicht „anfehlen“ kann, hervorgehoben. Unter diesen Themen stehen nun die Klagen über den Rückgang der Bevölkerung Frankreichs obenan. Man kann dabei ein Büschen in Chauvinismus und was ganz besonders wirkungsvoll ist, in chauvinistischem Nationalismus machen, kann Deutschland im gewöhnlichen Sinne vergleichsweise mit heranziehen, kann vom allmählichen Verschwinden der französischen Race sprechen, kann den Zeitpunkt berechnen, zu dem Deutschland militärisch so übermächtig sein wird, daß an „Revanche“ überhaupt nicht mehr zu denken ist, kann eine neue germanische Völkerwanderung, die über Ströme über das gesegnete Frankreich zu ergießen droht, an die Wand malen und kann last not least einige Grivoisereien, anknüpfend an die Abnahme der Geburten, mit einflechten und so einen Leitartikel zu Stande bringen, der genug Nervosität hervorruft, um der Zeitung, trotz aller sonst in ihren Spalten herrschenden Oede, einen ganz netten Tagesverlauf zu sichern. Diesmal ist es nun ein Statistiker, nicht ein National-ökonom oder Moralprediger, der sich, die politische Windmühle zu Nuge machend, zum Wort gemeldet hat: Dr. Bertillon, der Director des statistischen Bureaus der Stadt Paris. Die Zahlen, die er anführt, sind nicht gerade erschreckend, aber sie sind berechtigt genug. Die letzte Volkszählung hat am 9. März 1896 stattgefunden. Sie hat ergeben, daß die Gesamtbevölkerung Frankreichs, einschließlich der durch Naturalisation zu Franzosen gewordenen Ausländer und einschließlich der enormen Zahl der von Ausländern in Frankreich geborenen und dadurch gesetzlich zu Franzosen gewordenen, sowie aller derer, die aus Waisenhäusern hervorgegangen sind, in den letzten fünf Jahren nur 175,000 betragen hat; das bedeutet in Wirklichkeit ein Zurückgehen der eigentlichen französischen Bevölkerung während des gleichen Zeitraumes von mehreren hunderttausend Köpfen. Wie schon erwähnt, wollen sich allerdings die Verfasser des amtlichen Berichts über die französische Volkszählung-ergebnisse damit trösten, daß, wenn man die Verminderung der Zahl der Ausländer in Frankreich und die freilich nicht gerade starke Auswanderung mit in Betracht zieht, doch wohl noch eine effective Volksvermehrung um etwa 300,000 Köpfe für die letzten fünf Jahre herausgerechnet werden kann.







**Wohnschiffahrt.** Durch die Zeitungen läuft eine Mitteilung, nach welcher am Rheimer noch mehrere auf der Bergahrt begriffene Schiffe mit Anhang festgehalten seien, so daß die Schiffsahrt völlig stocke. Diese Mitteilung beruht auf einem Irrthum. Eine Befragung hat sich nicht am Rheimer noch, sondern bei Rheinförth gebildet. Dort sind allerdings einige Schiffe festgehalten; dieselben sind aber alsbald wieder abgeschleppt worden und es kann so wenig von einer völligen Stockung der Schiffsahrt die Rede sein, daß vielmehr die Schiffsahrt in ihrem vollen Betriebe geblieben ist.

**Was in Deutschland getrunken wird.** In Deutschland werden in einem Jahr ver-trunken: 876,470,000 Liter Brauwein, 5,455,900,000 Liter Bier, 822,000,000 Liter Wein, d. h. auf jeden Deutschen (Mann, Weib und Kind) kommen als Jahresverbrauch 137 Liter Brauwein, 107 Liter Bier, 87 Liter Wein. Diese Getränke kosten alljährlich mehr als 2500 Millionen Mark.

**Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 53. Woche vom 27. Decbr. bis 2. Januar 1897.** An Todesursachen für die 52 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 3 Fällen Malaria und Malaria, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gastroenterischer), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 8 Fällen Lungenentzündung, in 2 Fällen akute Erkrankung der Nierenorgane, in 3 Fällen akute Darmerkrankungen, in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 1). In 17 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltthätiger Tod.

**Für die Feier der Einweihung Kaiserthals in die Gewerkschaft Mannheim** wird am nächsten Montag, 18. Januar, im Stadttheater Kaiserthals stadtkirchliche eine kleine Feier stattfinden, die sich in folgender Weise vollziehen soll: Mittags 1 Uhr 55 Min. Abfahrt von Mannheim mit der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn nach Kaiserthal, daselbst Empfang am Bahnhofs- und Gang nach dem Kaiserthale; 1/2 Uhr offizieller Begrüßungssatz im Rathhaus; 3 Uhr Rundgang durch den Ort Kaiserthal und Besichtigung der verschiedenen Gemeindegelände; 5 Uhr Abendsessen in ländlicher Art im Gasthaus zum „Wöhrn“; Abends 7 Uhr, zwanglose Vereinigung in den Gasthäusern zum „Wöhrn“ und zum „Badischen Hof“.

**Für die Ausübung der hiesigen Produktendörse** schwärmt der Verfasser eines „Eingefandts“ in der „N. B. Z.“. Der betreffende Herr ist zweifellos ein Vertreter der Minorität in der am letzten Donnerstag hier stattgefundenen Börseversammlung und es nimmt sich daher etwas sonderbar aus, wenn er das Bedürfnis fühlt, dem Verhalten dieser Minorität und somit sich selbst etwas Weisheit zu streuen. Wir unterlassen es, auf das Verhalten dieser Herren sehr wenig imponirt hat. Eine Frage, die für den Mannheimer Getreidehandel von so einschneidender Bedeutung ist, behandelt man nicht in einer solchen Art und Weise, wie sie in der Donnerstagsversammlung von der Minorität beliebt wurde und die weit mehr einen politischen als einen rein sachlichen Charakter annahm. Es ist doch sehr bezeichnend und gebührt wiederholt hervorgehoben zu werden, daß die Minoritätsredner ausschließlich junge mehr oder weniger unerfahrene Leute waren und zum Theil nur kleinere Getreidegeschäfte vertraten. Die Repräsentanten der großen hiesigen Getreidefirmen waren sich der Bedeutung des Augenblicks wohl bewußt und befanden sich deshalb fast ausschließlich auf der Seite der Majorität. Nach unserer Ansicht kommt es aber gerade in der vorliegenden Frage nicht nur auf die Zahl der Stimmen, sondern auch darauf an, welche Bedeutung die von ihnen vertretenen Firmen genießen, denn mit dieser Bedeutung wächst auch die moralische Verantwortung. Darüber wird doch kein Zweifel obwalten, daß das Votum der Welthäuser Jac. Hirsch u. Söhne, Gebrüder Zimmermann u. Co. u. s. w. viel schwerer ins Gewicht fällt, als dasjenige kleinerer Getreidegeschäfte, auch wenn deren Vertreter in der Versammlung ihrer Leidenschaft noch mehr freien Lauf gelassen hätten, als wie dies so wie so schon geschehen ist. Wenn der Einsender des Artikels in der „N. B. Z.“ über den Standpunkt der Herren Bankdirektor Zeiler und Kaufmann Jacob Kühn zu spät kommt, so wird das bei diesen zwei Herren sicherlich nur einen Fehleinschlag erzielen. Was zunächst Herrn Kühn anbelangt, so ist es eine vollständige Verdrängung der Thatsachen, wenn ihm imputirt wird, er habe gesagt, es sei ehrenvoll, unter Staatsaufsicht zu stehen, vielmehr lauteten seine Worte bezüglich der Aufsicht des Staatskommissars klar und deutlich dahin, daß die letztere nicht entbehrend für den hiesigen Getreidehandel sein könne, nachdem so viele andere Institutionen im Reich der staatlichen Kontrolle unterstehen. Es ist unfaßlich, wie man eine derartige klare ungewundene Ausdrucksweise in einer solch gefühligen und offenbar absichtlichen Weise verdrehen kann. Unrichtig ist ferner, daß Herr Badenburger gesagt habe, falls das Gesetz nicht in der gegebenen Weise angenommen werde, es gleichbedeutend sei mit der Auflösung der Börse, da die badische Regierung außer Stande wäre, hierin eine Veränderung eintreten zu lassen. Die diesbezügliche Bemerkung des Herrn Kommerzienraths Badenburger bezog sich ausschließlich auf den von der Aufsicht des Staatskommissars handelnden § 2, während Herr Badenburger ausdrücklich in seiner Replik darauf hinwies, daß hinsichtlich des § 31 und 32 behandelnd die Notierungen unter Verantwortlichkeit des Börsevorstandes, wohl ein Entgegenkommen der badischen Regierung in der

von dem Börsevorstand gewünschten Weise zu erzielen sei. Aus dem Vorstehenden geht klar hervor, daß es dem Einsender lediglich darum zu thun war, den Lesern der „N. B. Z.“ über den Verlauf der Verhandlung in entstellter Weise zu berichten und hat derselbe dabei nur übersehen, daß sich seine Ausführungen mit dem Referate der „N. B. Z.“ über die Verhandlung selbst in keiner Weise decken. Es wäre doch zu wünschen, daß bei einer solch hochwichtigen Frage nur wahrheitsgetreue Berichte in die Öffentlichkeit gebracht werden, damit die hiesige Geschäftswelt sich ein klares Bild über die Ansichten der Interessenten machen kann. Da der Einsender des Artikels der „N. B. Z.“ sich für die Errichtung einer freien Vereinigung gewaltig ins Zeug legt, dürfte es von Interesse sein, zu hören, daß nach einer Meldung der „Magd. Ztg.“ von Preußen im Bundesrath ein Verbot der freien Börsevereinigungen beantragt worden sein soll.

**Wuthmähliches Wetter** am Sonntag, 17. Januar. Der nicht unerheblich verstärkte Hochdruck im Nordwesten hat die Depression, welche bisher noch über einem Theile Deutschlands lag, aufgelöst und auch in Rußland nimmt der Hochdruck wieder zu; in Folge der ziemlich gleichmäßigen Luftdruckvertheilung wird aber die Neubildung bedeutend begünstigt, weshalb auch für Sonntag und Montag eine wesentliche Veränderung des bisherigen trüben und unfreundlichen Wetters noch nicht zu erwarten ist.

#### Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer-Hand mm	Lufttemperatur Grad C.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (Stündliche)	Niederschlag mm	Bemerkungen
15. Januar	Morg. 7 <sup>u</sup>	754.0	-0.9	99	NW 2	0.2	Schnee
15. „	Mittg. 2 <sup>u</sup>	753.3	+1.1	99	NW 2		
15. „	Abds. 9 <sup>u</sup>	752.9	+0.9	99	N 2		
16. „	Morg. 7 <sup>u</sup>	751.8	+1.0	99	W 2		

Höchste Temperatur den 15. Januar + 1.6 °

Niedrigste „ „ „ 15/16. Januar 0.0 °

#### Aus dem Großherzogthum.

**o Heidelberg, 14. Jan.** Das vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke geplante Volksheim ist heute Abend eingeweiht worden, indem darin die Generalversammlung des Vereins abgehalten wurde. Das Heim befindet sich in dem Lokal einer bisherigen Weinhandlung in der Bienenstraße und macht in jeder Beziehung einen ansehnlichen Eindruck. Die Idee, die ihm zu Grunde liegt, läßt sich in die Worte zusammenfassen: Kein Trinkwahn, keine alkoholischen Getränke, kein Trinkgeld; Darbietung geistiger Unterhaltung durch Lectüre und Unterhaltungsabende. Außer den bekannten alkoholischen Getränken sollen auch alkoholfreie (vor der Währung perillirte) Biere und Weine verabreicht werden. Die Industrie, die solche Getränke herstellt, ist in Deutschland erst in der Entstehung begriffen, doch gibt es schon einige sehr leistungsfähige Firmen dieser Branche. Nach der Versammlung wurden verschiedene Biere probirt, von denen insbesondere ein Gerstensaft und ein wägriges dunkles Bier Beifall fanden. Die Wirtschaft, die sich aus ihren eigenen Einnahmen erhalten soll, ist von morgen ab dem Publikum geöffnet, das durch seine Stellungnahme zeigen wird, ob das Volksheim einem Bedürfnis entspricht oder nicht. Bis jetzt darf man sagen, daß ihm viel Sympathie entgegengebracht wird.

**\* Karlsruhe, 15. Jan.** Mit Beginn des Jahres ist bekanntlich Herr Dehn a. d. Mittel hier, gewöhnlich durch körperliche Leiden, in den Nachbarn getreten nach einer mehr als 40jährigen, an Erfolgen reichen Thätigkeit. In ihm verkörpert die evangelische Landeskirche Baden einen hervorragenden Vertreter. Bei seinem Wiedertreten wurde 1. Abds. Hr. Herr Kirchenrath Dr. Emil Jüttel eine Adresse vom Kirchenrath überreicht, die der allgemeinen Verehrung des Verstorbenen Ausdruck verleiht. — Geheimrath Dr. Gustav Weidt, der Direktor des hiesigen Gymnasiums, begibt am 24. Januar seinen 70. Geburtstag und zugleich das 30. Jahr seiner Direktionsführung, durch die das Karlsruher Gymnasium als humanistische Bildungstätte von vorzüglichen Eigenschaften, insbesondere auch in der idealen Pflege der deutschen Sprache und Literatur, erhalten und erhoben wurde.

**\* Vom südlichen Schwarzwald, 15. Jan.** In einer der letzten Nummern d. Abts. ist erwähnt, daß ein Bürger von Rühnacht Ansprüche auf eine Erbschaft von vielen Millionen habe. Damit soll es folgende Bewandnis haben: Vor mindestens 70 Jahren soll sich ein sehr reicher Herr aus Amerika auf dem Dachberg eingefunden und sich wegen Kinderlosigkeit einen Knaben im Alter von ca. 15 Jahren mit dem Geschlechtsnamen Zehe als Vogelfang für einige hundert Gulden gekauft haben und mit ihm nach Amerika gezogen sein. Beim Ableben dieses Herrn wurde der Junge als Universalerbe eingesetzt. Derselbe verheiratete sich und soll aus dieser Ehe ein Sohn hervorgegangen sein. Vor dem Tode des Universalerben Zehe soll dessen Vermögen, welches sich weit über 100 Millionen belaufen habe, auf Grund eines Testaments in zwei Theile getheilt worden sein und zwar die Hälfte an dessen Sohn und die andere Hälfte an Verwandte in Deutschland.

#### Wälschisch-Gesellschafts Nachrichten.

**\* Aus der Wälsch, 14. Jan.** Die Mitteilung, daß der Mörder der Frau Wagner aus Leids in der Person des Hermann Conrad aus Grolshem in Landstahl ergriffen wurde, findet jetzt eine eigenthümliche Widerlegung. Der Verhaftete wurde von Landstahl ab-

bald nach Zweibrücken in Untersuchungshaft verbracht. Bei dem ersten mit ihm vorgenommenen Verhör stellte es sich heraus, daß man es mit dem geistesgestörten Hermann Seydel aus Gomburg zu thun hatte, der sich seit Sonntag von seinen Eltern entfernt hatte, durch seine Kränkungen, sowie durch sein angebliches Gefährdungs der Beamten in Landstahl irreführt hatte. Die Recherchen nach dem wahren Mörder haben dadurch leider eine recht unliebame Verzögerung erlitten.

#### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim**  
Zum ersten Male:

#### Renaissance.

Lustspiel von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Gilfeld. Jüngst ein Regensent — wenn ich nicht irre, war's sogar ein Berliner — hat sich gewaltig darüber aufgeregt, daß die Lustspiel-Firma Schönthan-Koppel ihr neues Produkt „Renaissance“ getauft habe, denn er findet, der Gebrauch dieser Bezeichnung für eine derartige kleine Fosse sei eine Privilegation, ärger als die Privilegation der Kinderlässe, die darin vorkommen. Eine ammanende Geschmackslosigkeit ist diese Bezeichnung jedenfalls, aber es könnte ein Gutshuldigungsgrund dafür gefunden werden: die beiden Autoren haben keine Ahnung von der Kraftvollen, genieerfüllten Zeit, aus der sie einen kleinen Auschnitt darstellen sich unterfangen, denn wenn sie wirklich ein tieferes Verständnis von dieser gemalten Zeit gehabt hätten, so hätten sie dies Lustspiel nicht geschrieben oder ihm wenigstens nicht diesen Titel als Aushängeschild, oder wie man's sonst nennen will, gegeben. Sie haben ziemlich eingehende Vorstudien gemacht, die einem nicht entgehen, weil sie recht augenfällig verwertet sind. Aber mit ein paar oberflächlichen Phrasen und einigen schönklingenden, sentimental angehauchten Schwärmereien, die ein genial sein sollen der Maler bekannnt, schildert man keine Renaissancezeit. Wenn der ganze Stimmung verleiht, aber an diesen Schönthan-Koppelschen Versen kann man selbst bei mäßigen Ansprüchen keine poetische Schönheit entdecken, jedenfalls keine Renaissance, allenfalls Dekadenz. Wenn die Autoren mit diesem Stück nicht so ammanend aufgetreten wären, so könnte man seine Ansprüche entsprechend herabsetzen und das Stück wenigstens unterhaltend nennen. Aber für eine derartige „Renaissance“ des historischen Schauspiel muß man sich höchlich bedanken, gegen eine derartige Herabsetzung des historischen Milieus in die moderne Lustspielwelt sich ernstlich verwahren. Schönthan und Koppel wählen in letzter Zeit das historische Milieu, weil es Gelegenheit zu farbenreichen Kostümen und hübschen Dekorationen gibt.

Darum diesmal Renaissance, vorher einmal Alt-Karlsbad, dann Alt-Mannberg. Wie weit werden wir auf diese Art noch zurückkommen in der Weltgeschichte? In ihrem Element befinden sich die Verfasser in „Renaissance“ erst, als sie aus der Renaissance heraus sind, d. h. als sie im zweiten Akt alles Historische und alles Sentimentale abgegriffen haben. Das geschieht in diesem Akt von dem Eintreten Murras an, die Leben in die Komödie bringt. Das heilige, kostete Modell raubt dem häßlichen kleinen Vittorino, der ihm gefällt, einen Kuß. Vittorino wehrt sich zwar zuerst gegen die schwarze „Geige“, aber der Kuß verwandelt ihn vor den Augen des Publikums, er möchte der „Geige“ um die Hals fallen, er glaubt sich selbst „begehrt“. Der weisheitsvolle und rothwangige Vater beugt sich, den Jungen sofort darüber aufzuklären, daß das Liebe sei, daß er auf der Weisheit angekommen sei, was der Knabe plötzlich zum Jüngling werde, und er schildert ihm die Gefühle der Liebe. Dem Vittorino leuchtet das Alles sofort ein, und er möchte nun die ganze Welt umarmen und küssen. Bei Coletta versucht er's zunächst, und dieser gefällt das Küssen recht gut. Sie weilt im nächsten Akt den Magister Severino, dem sie sich an den Hals wirft wie eine ausgelassene Klette, in die Geheimnisse des Kusses ein, das dieser bisher nur aus seinem Oid kannte. Der gute Bedant füllt bei diesen Küssen ein Kinascimento in allen Gliedern und beschließt, Coletta zu heiraten. Ein sehr ungleiches Paar, dem sich alsbald ein zweites anschließt, denn noch in einem zweiten Kinascimento vollzieht sich ein Kinascimento, in dem der Marfesa Gennara, das bewirkte Silvio als Gezieher. Im ersten Akt ist sie ein bigottes, strenges — wenigstens gegen sich, nicht aber gegen ihren Sohn Vittorino strenges Weib, das nichts von den Freuden der Welt wissen will und in dem weltabgeschiedenen Frieden ihres Bergschlosses ihr einsames Glück sucht. Da erscheint Silvio bei ihr, um in ihrem Auftrag ein Altarbild zu malen, und er der welt- und schenheitsgeheißte Schwärmer, der sie schon vor ihrer Heirat in Rom gesehen und bewundert hat, vermag das Kinascimento in ihr hervorzurufen, so daß sie ihm schließlich mit der Versicherung um den Hals fällt: sie fühle sich wiedergeboren zu neuem Leben! Wie wollen wir diese Renaissance ihres Fühlens glauben, so wenig sie uns auch glaubhaft gemacht wird. Die Studien einer solchen Umwandlung darzustellen, wäre für einen Dichter eine reizvolle Aufgabe gewesen, der die beiden Lustspielautoren jedoch wohlweislich aus dem Wege gehen, indem sie die ganze Wandlung im Dunkel des ersten Kinascimento hüllen. Und so werden die schöne, reiche Witwe und der schöne, geniale Maler ein glückliches Paar, Vittorino aber, der durch einen Kuß zum Jüngling erblühte Knabe, der zunächst unglücklich über den Entschluß seiner Mutter ist, da er sie für sich allein behalten will, zieht schließlich verführt von demselben, in Florenz ein Mann und ein Maler zu werden wie sein Freund, Meiner Silvio. Der Moment, wo Vittorino, von Eitelkeit erfüllt ist gegen Silvio, da er sich durch ihn aus dem Herzen seiner Mutter verdrängt glaubt, ist vielleicht der einzige psychologische wahre Zug in diesem Stück, das eine ganze Blumenlese psychologischer Unwahrscheinlichkeiten aufzuweisen hat.

Was die Berliner an diesem geschickt, aber mit wenig Geist zu rechtgebaute Werke, dessen erster Akt sehr langweilig, dessen zweiter Akt aber ein gelungener Lustspielakt ist, noch auf den possenhaft beginnenden und rührselig abschließenden dritten Akt einen Theil des Erfolges abwirft, so sehr entzückt hat, mag die ausgezeichnete Darstellung sein, die es auf Brauch's Bühne findet. Frau Brauch feiert dort in der für sie wie geschaffen Rolle des Vittorino noch immer

#### Buntes Genilleton.

**— Kaiser Josef II. erließ bei seinem Regierungsantritt zahl-**reiche neue Verordnungen. Von denselben ist eine insofern von Wichtigkeit, als es darin hieß, daß diejenigen Advokaten, welche wesentlich ungerechte Prozesse übernehmen und führen, zum ersten Mal in einem öffentlichen Blatte genannt werden sollten; zum zweiten Mal einer solchen Handlungsweise überführt, würden sie für immer aus der Advokatenliste gestrichen werden.

**— Minon de Vencos und ihr Hündchen.** Ueber das Hündchen der berühmten Minon de Vencos hat der Akademiker Mercier berichtet: „Raton“ so hieß das Schweißhündchen der bekannten Schönheit des 17. Jahrhunderts, nahm bei Tisch stets in einem Körbchen neben dem Teller seiner Herrin Platz und überwachte deren Diät aus strengster. Die Suppe und ein Stück Braten ließ er ohne weiteres passieren; wenn Minon etwas Magout nehmen wollte, so knurrte er warnend. Ein Entzettel wurde gebildet, wenn es nicht zu fast genügt war; wollte sie aber Kaffee oder gar Liqueur zu sich nehmen, so bellte er laut los und hinderte dadurch seine Herrin, die ihr unzutraglichen Getränke zu genießen. So lange das Mal dauerte, nahm dieses merkwürdige Thierchen keinen Bissen an. Erst wenn Raton sah, daß für seine Herrin keine Zugestimmungen mehr zu befürchten waren, verließ er sein Körbchen, sprang auf's Tischchen, knabberte zwei bis drei Maltrönen auf oder verzehrte einen Zuckerfrügel. Mercier steht nicht an, zu behaupten, daß Minon die Konfektion ihrer Schönheit, ihrer Gesundheit und guten Laune nur ihrem Hündchen Raton verdankte, und fast hundert Jahre alt wurde, weil sie sich des Kaffees, der scharfen Magouts und der Liqueure enthielt, oder vielmehr sich enthalten mußte, wollte sie nicht mit „Raton“ in Konflikt kommen.

**— Die Madonna in der Wasserflasche.** Ueber eine eigenartige Erscheinung wird aus Perpignan folgendes gemeldet: Eine alte Kartoffelhändlerin, die in einem armenigen Bodenraume der Rue Voltaire wohnt, versteht es augenblicklich, die Bevölkerung von Perpignan in ihre Güter zu locken. Sie behauptet nämlich, daß ihr die Jungfrau in einer Flasche erschienen sei. Diese Flasche, die unter ein Stuhlgelass gestellt worden ist, steht auf einer Kommode, wo die Alte eine Kleinigkeit mit Blumen und Wänden geschmückte Kapelle errichtet hat. Die Flasche ist mit Lourdeswasser gefüllt und in Folge eines seitlichen Spieles der Natur hat dieses Wasser beim

Abgehen der in ihm enthaltenen Unreinlichkeiten eine Art Beisen von braunlicher Farbe an den Wänden des Glases gebildet, der eine woge Reihung mit der Grotte von Lourdes hat. In einer Höhlung dieser Sinuosität behauptet die gute Alte die Jungfrau erblickt zu haben. Sie hofft, daß die Jungfrau, von der sie vorher nur das Gesicht und den Rosenkranz gesehen hat, in ganzer Figur erscheinen und völlig aus der Grotte herabsteigen wird, um Wunder zu verrichten. Inzwischen finden sich ununterbrochen gläubige Besucher bei der alten Frau ein. Viele behaupten in ihrer Ennsitt und Vergnügen, die Madonna zu sehen und saßen vor der geheimnißvollen Flasche auf die Knie.

**— Wie sich gegenwärtig Alles um Radfahren dreht,** hat man nirgends deutlicher verriipst als auf dem Londoner Patentamt. Während des verfloffenen Jahres sind dort nicht weniger als 5000 Patentirungsgeheusche eingereicht worden, die sich alle auf Fahrrad bezogen, und da die Gesamtzahl der Patentgeheusche die Zahl 30,000 nur wenig übersteigt, so sieht man, wie ausschließlich das „Velociped“ die Phantasie der Erfinder gegenwärtig beschäftigt. Die meisten Erfinder scheinen ihren Scharsinn auf das Problem zu richten, wie sich das Fahren des pneumatischen Reifens verbinden läßt. Wenn das „ideale“ Fahrrad erst fertig ist, werden wohl die Motorwagen an die Reihe kommen. Auf den Mann, der dem Benzinowagen seinen unangenehmen Geruch nehmen oder dem elektrischen Wagen einen leichten und wenig Raum wegnehmenden Accumulator geben kann, wartet ein großes Vermögen.

**— Das Alfred Nobel-Testament.** Aus Stockholm, 9. Januar, schreibt man der „Pol. Korr.“: Juristen, die das Testament Alfred Nobels zu prüfen Gelegenheit hatten, find der Meinung, es werde verschiedene Formfehler auf, aus denen sich Schwierigkeiten bei der Vertheilung der fünf Jahrespreise zu je 200,000 Kronen (ungefähr 25,000 Reichsmark) ergeben könnten, so daß vielleicht die vertheilenden hohen Institutionen (die schwedische Akademie der Wissenschaften, das Stockholmer Carolinische Institut und das norwegische Storting), die mit der Vertheilung der Preise beauftragt wurden, Bedenken tragen würden, diesen Auftrag zu übernehmen. So ist beispielsweise im Nobel'schen Testament die Möglichkeit ganz unberücksichtigt gelassen worden, daß im Laufe eines Jahres gar keine Erfindung oder Entdeckung von Belang gemacht, gar keine bedeutende literarische Arbeit in idealistischer Richtung veröffentlicht wird, oder daß Niemand sich um die Friedenssache wirklich nennenswerthe Ver-

dienste erwerben würde. Das Testament enthält keine Bestimmung darüber, was in diesem Falle mit den Preisen zu geschehen habe. Auch hat Nobel keine leihwillige Verfügung bezüglich der Verwaltung des von ihm hinterlassenen großen Vermögens getroffen. Man glaubt nun, der Staat werde sich bereit erklären, die Verwaltung zu übernehmen, und hoffentlich wird es auch gelingen, sich mit dem übrigen Erben Nobels zu verständigen und einen Modus zu finden, wodurch die ungewisselhaft bestehenden Formfehler des Testaments behoben werden können. Gerüchweise verlautet, daß das norwegische Storting, das bekanntlich damit beauftragt worden ist, den jährlichen Preis für hervorragende Thätigkeit im Dienste der Friedenssache zu vertheilen, bereits beschlossen habe, dem früheren dänischen Abgeordneten, Herrn Fr. Bayer, dem Begründer und jetzigen Präsidenten des „Weltfriedensvereins“, den ersten jährigen Preis von 200,000 Kronen zuvererkennen.

**— Die Ente als Friedensstifterin.** Folgender sehr interessanter Fall wird von einem Theaterfreund als Augenzeuge berichtet. Zwei Bühnen wurden unzeitig und dachten auf einander los. Da begann eine Ente, welche in der Nähe stand nach den Bühnen hinzulaufen. Als die Bühnen jedoch zu tanzen fortsetzten, kam die Ente heran und schlen in ihrer Sprache sehr energische Dinge zu sagen. Endlich machte sie sich zwischen den Streitenden Bahn, so daß diese gezwungen waren, den Kampf einzustellen. Als aber die Bühnen an einer andern Stelle den Kampf erneuerten, eilte auch die Ente hinzu und verlegte beiden Kampfsenden so ansehnliche Schwebelbe, daß die Bühnen auseinander gingen und den Kampf endgültig aufgaben.

**— Im Druckerstalle des „Newcastle Chronicle“** entdeckte man letzte Woche einen lebendigen Fuchs. Wie Keinele sich in den „Chronicle“ verirrt hat, bleibt ein Räthsel. Ihn zu stellen, war keine leichte Aufgabe, da die Jünger der schwarzen Kunst gewöhnlich keine guten Jäger sind. Dennoch erwies man ihn zuletzt in einem Kohlenloch unter einem Kessel. Anfangs glaubte man, es sei ein zahmer Fuchs, der seinem Herrn entlaufen wäre. Dem war aber nicht so. Jetzt ist der Fuchs ausgekoppelt im Bureau des Chefredakteurs zu sehen. Wahrscheinlich ist er auf einem Zeitungswagen, welche ins Land fahren, getrocknet und als der Wagen anhält, in das Lokal des „Chronicle“ geirungen. Jedenfalls hat er, so meint hochhat die „Allg. Korr.“, sich dort sehr heimlich gefühlt. Er traf Geistesverwandte.















**Theilhaber.**

Zu einem rentablen Geschäft, das nur gegen Capital mit 10% und mehr arbeitet, wird ein tüchtiger Kaufmann oder Geschäftsmann (Gefühl) mit Kapital als Theilhaber gesucht. 26050

**Stiller Theilhaber**

mit ca. 10000 gesucht zum Vertriebe eines neuen, bereits eingeführten, patentierten Artikels. Kapital kann höher gestellt werden. Offerten an H. M. 26022 an die Expedition d. Bl.

**Stiller Theilhaber**

wird in ein seit mehreren Jahren bestehendes gut gehendes Geschäft zur Vergrößerung desselben mit 50000 Mark Einlage gesucht. Hypothekensiche Sicherheit und gute Rentabilität. Offerten mit Nr. 26043 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wichtig für Kaufleute!**

Der beste u. lohnendste Vertrieb meines weitverbreiteten mit der goldenen Medaille prämierten

**Dr. Schwabes Alpenkräuter-Thee.**

Mäheres bei Franz Schreiber, Zeebenstraße, Mannheim, in der Rheinfähstraße 7. 27046

**Betheiligung gesucht**

für einen tüchtigen Kaufmann, Anfangs 40er, der schon seit Jahren selbstständig gearbeitet und mit Erfolg einen in einem lukrativen industriellen Unternehmen mit einem Kapital von ca. 100000. Offerten an H. M. 26040 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Vertreter gesucht**

für einen ganz neuen **Bureau-Artikel**

welcher überall den größten Erfolg findet und sich leicht in verkaufen lässt. Offerten an H. M. 26041 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**General-Agent-Gesuch.**

Von einer alten und gut laufenden **Wasser-Versehrungs-Gesellschaft** wird für Deutschland eine routinirte und tüchtige Persönlichkeit zum General-Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Nr. 26042 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einige tüchtige Former und Dreher**

suchen sofort lohnende Beschäftigung bei der **Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.**

**Tüchtige selbstständige Arbeiterinnen**

(Kleidermacherinnen) unter günstigen Bedingungen sofort eint. 1. März gesucht. Dauernde Beschäftigung. Nur solche, die schon längere Zeit in gleichen Beschäftigung thätig waren, wollen sich melden. 26048

**Fanny Strauss, C. 4, 1. Etod.**

Ein junges Mädchen oder ältere alleinstehende Person ist in Dienst gesucht. 26049

**Ordnung, Mädchen gesucht**

zur häusl. Arbeit gesucht. 26050 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Damen.**

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenen Thee der Firma E. Brandama, Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland, E. Brandama, Köln a. Rh., wenden zu wollen.

**Ein Mädchen gesucht für leichte Hausarbeit.**

26050

**Tüchtige Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung**

26050

**G. Baumburger, Corset-Gesellschaft, M. 5, 11, 2. Et.**

Tüchtige Mädchen sind sofort und später Stelle in Dienst zu suchen. 26051

**Neu, Monatsfrau**

26052

**Ein Mädchen zum Sticken und Ausbessern der Wäsche**

26053

**Guten Mittag- und Abendessen gesucht**

26054

**Gesucht**

26055

**Solche Mädchen werden**

26056

**Ein perfekte Köchin**

26057

**Ein Mädchen v. 14-16 Jahre**

26058

**Kleinstehende einfache Frau**

26059

**Stellen suchen**

26060

**Perfekte Köchin**

26061

**Tüchtige Köchin**

26062

**Kleidermacherin**

26063

**Ein junges Mädchen**

26064

**Ein junges Mädchen**

26065

**Ein junges Mädchen**

26066

**Ein junges Mädchen**

26067

**Ein junges Mädchen**

26068

**Ein junges Mädchen**

26069

**Ein junges Mädchen**

26070

**Ein junges Mädchen**

26071

**Ein junges Mädchen**

26072

**Ein junges Mädchen**

26073

**Ein junges Mädchen**

26074

**Ein junges Mädchen**

26075

**Ein junges Mädchen**

26076

**Ein junges Mädchen**

26077

**Ein junges Mädchen**

26078

**Ein junges Mädchen**

26079

**Ein junges Mädchen**

26080

**Ein junges Mädchen**

26081

**Ein junges Mädchen**

26082

**Ein junges Mädchen**

26083

**Ein junges Mädchen**

26084

**Ein junges Mädchen**

26085

**Ein junges Mädchen**

26086

**Ein junges Mädchen**

26087

**Ein junges Mädchen**

26088

**Ein junges Mädchen**

26089

**Ein klein möbl. Zimmer**

26090

**Offerten unter Nr. 26091**

26091

**Ein möbl. Zimmer**

26092

**Ein möbl. Zimmer**

26093

**Ein möbl. Zimmer**

26094

**Ein möbl. Zimmer**

26095

**Ein möbl. Zimmer**

26096

**Ein möbl. Zimmer**

26097

**Ein möbl. Zimmer**

26098

**Ein möbl. Zimmer**

26099

**Ein möbl. Zimmer**

26100

**Ein möbl. Zimmer**

26101

**Ein möbl. Zimmer**

26102

**Ein möbl. Zimmer**

26103

**Ein möbl. Zimmer**

26104

**Ein möbl. Zimmer**

26105

**Ein möbl. Zimmer**

26106

**Ein möbl. Zimmer**

26107

**Ein möbl. Zimmer**

26108

**Ein möbl. Zimmer**

26109

**Ein möbl. Zimmer**

26110

**Ein möbl. Zimmer**

26111

**Ein möbl. Zimmer**

26112

**Ein möbl. Zimmer**

26113

**Ein möbl. Zimmer**

26114

**Ein möbl. Zimmer**

26115

**Ein möbl. Zimmer**

26116

**Ein möbl. Zimmer**

26117

**Ein möbl. Zimmer**

26118

**Ein möbl. Zimmer**

26119

**Ein möbl. Zimmer**

26120

**Ein möbl. Zimmer**

26121

**Ein möbl. Zimmer**

26122

**Ein möbl. Zimmer**

26123

**Neubau**

26124

**Ein möbl. Zimmer**

26125

**Ein möbl. Zimmer**

26126

**Ein möbl. Zimmer**

26127

**Ein möbl. Zimmer**

26128

**Ein möbl. Zimmer**

26129

**Ein möbl. Zimmer**

26130

**Ein möbl. Zimmer**

26131

**Ein möbl. Zimmer**

26132

**Ein möbl. Zimmer**

26133

**Ein möbl. Zimmer**

26134

**Ein möbl. Zimmer**

26135

**Ein möbl. Zimmer**

26136

**Ein möbl. Zimmer**

26137

**Ein möbl. Zimmer**

26138

**Ein möbl. Zimmer**

26139

**Ein möbl. Zimmer**

26140

**Ein möbl. Zimmer**

26141

**Ein möbl. Zimmer**

26142

**Ein möbl. Zimmer**

26143

**Ein möbl. Zimmer**

26144

**Ein möbl. Zimmer**

26145

**Ein möbl. Zimmer**

26146

**Ein möbl. Zimmer**

26147

**Ein möbl. Zimmer**

26148

**Ein möbl. Zimmer**

26149

**Ein möbl. Zimmer**

26150

**Ein möbl. Zimmer**

26151

**Ein möbl. Zimmer**

26152

**Ein möbl. Zimmer**

26153

**Ein möbl. Zimmer**

26154

**Ein möbl. Zimmer**

26155

**Ein möbl. Zimmer**

26156

**Ein möbl. Zimmer**

26157

**L. 16**

26158

**L. 2, 4**

26159

**L. 7, 5a**

26160

**L. 7, 6**

26161

**L. 12, 3**

26162

**M. 7, 22**

26163

**N. 6, 3**

26164

**Bahnhofplatz, N. 7,**

26165

**P. 2, 1**

26166

**Neubau, P. 3, 1. Planen**

26167

**S. 6, 7, Ringstr.**

26168

**S. 6, 9**

26169

**U. 1, 15**

26170

**U. 3, 24**

26171

**U. 6, 12**

26172

**U. 6, 14**

26173

**U. 6, 17**

26174

**U. 6, 27**

26175

**W. 1, 15**

26176

**W. 1, 15**

26177

**W. 1, 15**



**Jac. Sternheimer**  
Telephon 922.  
Liegenschaften,  
Vermittlung  
von Hypotheken.  
24404

**Geißfadenreinigung.**  
Meine ärztlich empfohlene  
unübertroffene Maschine zum  
Reinigen von Geißfäden,  
mit Dampf- und Treten-  
Apparat, ist in H. 4, 17  
aufgestellt. Es ladet freund-  
lich ein. 20089  
**Frau J. Waser Ww.**  
H. 4, 17.

**Grosse Auswahl**  
in  
**Paletot-Fritter-  
stoffen**  
**Serges**  
F 2. 9a.

**Meiner Bluthenung**  
**Americ. u. deutsch. Obst**  
und  
sämtl. Landesprodukte  
empfehl. 20788  
**Karl Lortz,**  
Wittgensteinst.  
C. 4, 15, Zeughausplatz.

**Harzkäse,**  
feinste beste Waare. Postf. Nr.  
320, frei gegen Nachnahme,  
größere Posten billiger, offerirt  
**G. C. Luther,**  
20339, Carlshausen a. d.

**Für 75 Pfg.**  
erhält man eine Originalschöpfung  
Dr. Weilinghoff's Cognac-  
Schnaps in 20, Liter Cognac in  
Mannheim bei Dr. Weiler, 1.  
L. 4, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23,  
24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31,  
32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,  
41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49,  
50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58,  
59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67,  
68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76,  
77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85,  
86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94,  
95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102,  
103, 104, 105, 106, 107, 108, 109,  
110, 111, 112, 113, 114, 115, 116,  
117, 118, 119, 120, 121, 122, 123,  
124, 125, 126, 127, 128, 129, 130,  
131, 132, 133, 134, 135, 136, 137,  
138, 139, 140, 141, 142, 143, 144,  
145, 146, 147, 148, 149, 150, 151,  
152, 153, 154, 155, 156, 157, 158,  
159, 160, 161, 162, 163, 164, 165,  
166, 167, 168, 169, 170, 171, 172,  
173, 174, 175, 176, 177, 178, 179,  
180, 181, 182, 183, 184, 185, 186,  
187, 188, 189, 190, 191, 192, 193,  
194, 195, 196, 197, 198, 199, 200,  
201, 202, 203, 204, 205, 206, 207,  
208, 209, 210, 211, 212, 213, 214,  
215, 216, 217, 218, 219, 220, 221,  
222, 223, 224, 225, 226, 227, 228,  
229, 230, 231, 232, 233, 234, 235,  
236, 237, 238, 239, 240, 241, 242,  
243, 244, 245, 246, 247, 248, 249,  
250, 251, 252, 253, 254, 255, 256,  
257, 258, 259, 260, 261, 262, 263,  
264, 265, 266, 267, 268, 269, 270,  
271, 272, 273, 274, 275, 276, 277,  
278, 279, 280, 281, 282, 283, 284,  
285, 286, 287, 288, 289, 290, 291,  
292, 293, 294, 295, 296, 297, 298,  
299, 300, 301, 302, 303, 304, 305,  
306, 307, 308, 309, 310, 311, 312,  
313, 314, 315, 316, 317, 318, 319,  
320, 321, 322, 323, 324, 325, 326,  
327, 328, 329, 330, 331, 332, 333,  
334, 335, 336, 337, 338, 339, 340,  
341, 342, 343, 344, 345, 346, 347,  
348, 349, 350, 351, 352, 353, 354,  
355, 356, 357, 358, 359, 360, 361,  
362, 363, 364, 365, 366, 367, 368,  
369, 370, 371, 372, 373, 374, 375,  
376, 377, 378, 379, 380, 381, 382,  
383, 384, 385, 386, 387, 388, 389,  
390, 391, 392, 393, 394, 395, 396,  
397, 398, 399, 400, 401, 402, 403,  
404, 405, 406, 407, 408, 409, 410,  
411, 412, 413, 414, 415, 416, 417,  
418, 419, 420, 421, 422, 423, 424,  
425, 426, 427, 428, 429, 430, 431,  
432, 433, 434, 435, 436, 437, 438,  
439, 440, 441, 442, 443, 444, 445,  
446, 447, 448, 449, 450, 451, 452,  
453, 454, 455, 456, 457, 458, 459,  
460, 461, 462, 463, 464, 465, 466,  
467, 468, 469, 470, 471, 472, 473,  
474, 475, 476, 477, 478, 479, 480,  
481, 482, 483, 484, 485, 486, 487,  
488, 489, 490, 491, 492, 493, 494,  
495, 496, 497, 498, 499, 500, 501,  
502, 503, 504, 505, 506, 507, 508,  
509, 510, 511, 512, 513, 514, 515,  
516, 517, 518, 519, 520, 521, 522,  
523, 524, 525, 526, 527, 528, 529,  
530, 531, 532, 533, 534, 535, 536,  
537, 538, 539, 540, 541, 542, 543,  
544, 545, 546, 547, 548, 549, 550,  
551, 552, 553, 554, 555, 556, 557,  
558, 559, 560, 561, 562, 563, 564,  
565, 566, 567, 568, 569, 570, 571,  
572, 573, 574, 575, 576, 577, 578,  
579, 580, 581, 582, 583, 584, 585,  
586, 587, 588, 589, 590, 591, 592,  
593, 594, 595, 596, 597, 598, 599,  
600, 601, 602, 603, 604, 605, 606,  
607, 608, 609, 610, 611, 612, 613,  
614, 615, 616, 617, 618, 619, 620,  
621, 622, 623, 624, 625, 626, 627,  
628, 629, 630, 631, 632, 633, 634,  
635, 636, 637, 638, 639, 640, 641,  
642, 643, 644, 645, 646, 647, 648,  
649, 650, 651, 652, 653, 654, 655,  
656, 657, 658, 659, 660, 661, 662,  
663, 664, 665, 666, 667, 668, 669,  
670, 671, 672, 673, 674, 675, 676,  
677, 678, 679, 680, 681, 682, 683,  
684, 685, 686, 687, 688, 689, 690,  
691, 692, 693, 694, 695, 696, 697,  
698, 699, 700, 701, 702, 703, 704,  
705, 706, 707, 708, 709, 710, 711,  
712, 713, 714, 715, 716, 717, 718,  
719, 720, 721, 722, 723, 724, 725,  
726, 727, 728, 729, 730, 731, 732,  
733, 734, 735, 736, 737, 738, 739,  
740, 741, 742, 743, 744, 745, 746,  
747, 748, 749, 750, 751, 752, 753,  
754, 755, 756, 757, 758, 759, 760,  
761, 762, 763, 764, 765, 766, 767,  
768, 769, 770, 771, 772, 773, 774,  
775, 776, 777, 778, 779, 780, 781,  
782, 783, 784, 785, 786, 787, 788,  
789, 790, 791, 792, 793, 794, 795,  
796, 797, 798, 799, 800, 801, 802,  
803, 804, 805, 806, 807, 808, 809,  
810, 811, 812, 813, 814, 815, 816,  
817, 818, 819, 820, 821, 822, 823,  
824, 825, 826, 827, 828, 829, 830,  
831, 832, 833, 834, 835, 836, 837,  
838, 839, 840, 841, 842, 843, 844,  
845, 846, 847, 848, 849, 850, 851,  
852, 853, 854, 855, 856, 857, 858,  
859, 860, 861, 862, 863, 864, 865,  
866, 867, 868, 869, 870, 871, 872,  
873, 874, 875, 876, 877, 878, 879,  
880, 881, 882, 883, 884, 885, 886,  
887, 888, 889, 890, 891, 892, 893,  
894, 895, 896, 897, 898, 899, 900,  
901, 902, 903, 904, 905, 906, 907,  
908, 909, 910, 911, 912, 913, 914,  
915, 916, 917, 918, 919, 920, 921,  
922, 923, 924, 925, 926, 927, 928,  
929, 930, 931, 932, 933, 934, 935,  
936, 937, 938, 939, 940, 941, 942,  
943, 944, 945, 946, 947, 948, 949,  
950, 951, 952, 953, 954, 955, 956,  
957, 958, 959, 960, 961, 962, 963,  
964, 965, 966, 967, 968, 969, 970,  
971, 972, 973, 974, 975, 976, 977,  
978, 979, 980, 981, 982, 983, 984,  
985, 986, 987, 988, 989, 990, 991,  
992, 993, 994, 995, 996, 997, 998,  
999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004,  
1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010,  
1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016,  
1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022,  
1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028,  
1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034,  
1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040,  
1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046,  
1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052,  
1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058,  
1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064,  
1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070,  
1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076,  
1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082,  
1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088,  
1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094,  
1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100,  
1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106,  
1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112,  
1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118,  
1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124,  
1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130,  
1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136,  
1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142,  
1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148,  
1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154,  
1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160,  
1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166,  
1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172,  
1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178,  
1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184,  
1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190,  
1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196,  
1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202,  
1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208,  
1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214,  
1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220,  
1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226,  
1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232,  
1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238,  
1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244,  
1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250,  
1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256,  
1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262,  
1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268,  
1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274,  
1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280,  
1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286,  
1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292,  
1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298,  
1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304,  
1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310,  
1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316,  
1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322,  
1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328,  
1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334,  
1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340,  
1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346,  
1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352,  
1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358,  
1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364,  
1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370,  
1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376,  
1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382,  
1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388,  
1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394,  
1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400,  
1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406,  
1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412,  
1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418,  
1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424,  
1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430,  
1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436,  
1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442,  
1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448,  
1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454,  
1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460,  
1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466,  
1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472,  
1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478,  
1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484,  
1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490,  
1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496,  
1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502,  
1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508,  
1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514,  
1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520,  
1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526,  
1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532,  
1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538,  
1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544,  
1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550,  
1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556,  
1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562,  
1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568,  
1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574,  
1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580,  
1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586,  
1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592,  
1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598,  
1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604,  
1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610,  
1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616,  
1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622,  
1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628,  
1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634,  
1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640,  
1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646,  
1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652,  
1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658,  
1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664,  
1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670,  
1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676,  
1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682,  
1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688,  
1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694,  
1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700,  
1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706,  
1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712,  
1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718,  
1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724,  
1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730,  
1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736,  
1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742,  
1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748,  
1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754,  
1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760,  
1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766,  
1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772,  
1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778,  
1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784,  
1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790,  
1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796,  
1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802,  
1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808,  
1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814,  
1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820,  
1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826,  
1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832,  
1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838,  
1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844,  
1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850,  
1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856,  
1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862,  
1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868,  
1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874,  
1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880,  
1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886,  
1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892,  
1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898,  
1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904,  
1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910,  
1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916,  
1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922,  
1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928,  
1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934,  
1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940,  
1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946,  
1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952,  
1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958,  
1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964,  
1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970,  
1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976,  
1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982,  
1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988,  
1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994,  
1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000,  
2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006,  
2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012,  
2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018,  
2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024,  
2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030,  
2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036,  
2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042,  
2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048,  
2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054,  
2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060,  
2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066,  
2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072,  
2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078,  
2079, 2080, 2081, 208